

Zeitschrift: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden
Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden
Band: 106 (1976)
Rubrik: Tätigkeit der Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TÄTIGKEIT DER GESELLSCHAFT

Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1976/77

Am 4. Mai 1976 hat die Generalversammlung unserer Gesellschaft vom Rücktritt der drei bisherigen langjährigen Vorstandsmitglieder, Dr. Paul Jörimann, Professor Raimund Staubli und Christian Zindel Kenntnis nehmen müssen. An ihrer Stelle sind neu Dr. Conradin Bonorand, Professor Paul Bieri und Dr. Rainer Metzger gewählt worden. Die vier bisherigen Vorstandsmitglieder, Dr. Hans Erb, Dr. Bruno Hübscher, Dr. Lisa Bener und Jakob Simmen wurden wiedergewählt. Der neue Vorstand stand am 4. Mai 1976 keiner leichten Aufgabe gegenüber. Er war sich bewusst, dass es galt, den bisherigen Vereinsbetrieb weiterzuführen. Gleichzeitig fühlten sich die Vorstandsmitglieder verpflichtet, neuen Schwung in die Tätigkeit der Gesellschaft zu bringen. Im Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr darf gesagt werden, dass die Tätigkeit der Gesellschaft im bisherigen Stil ohne Unterbrechung weitergeführt werden konnte. Es ist uns dank dem grossen Einsatz von Herrn Dr. Hans Erb gelungen, das Vortragsprogramm 1976/77 in der kurzen Zeitspanne vom Mai bis September 1976 noch zusammenzustellen. Es sind auch die Grundsteine für die angestrebte Belebung der Gesellschaft gelegt worden.

Der Vorstand hielt in der Berichtsperiode neun Sitzungen ab, die meist einen ganzen Nachmittag und einmal auch einen Nachmittag und einen Abend erforderten. An diesen Sitzungen befasste er sich vor allem mit dem Vortragsprogramm des laufenden und des kommenden Vereinsjahres, der Neuordnung der Geschäftsführung, der Mitgliederwerbung, der Herausgabe der Jahresberichte, der Suche nach einem neuen Vortragslokal, der Vereinsreise, einem Fragebogen für die Mitglieder und der Neuordnung der Stiftung Rätisches Museum. Aus der Vielzahl dieser Geschäfte seien einige wenige hier hervorgehoben. Das Vortragsprogramm 1976/77 umfasste erstmals zwei Vortragszyklen und einen ausserordentlichen Vortrag über die Klosterkirche Churwalden.

Es sprachen zu folgenden Themen am:

- 19. 10. 76 Herr Dir. Dr. Hugo Schneider, Zürich: Das Schweizerische Landesmuseum, Bildungs- und Kulturstätte (mit Lichtbildern).
- 23. 11. 76 Herr Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer, Zürich: Kulturpolitik der öffentlichen Hand. 20.15 Uhr in der Aula der Kantonsschule.
- 14. 12. 76 Frau Dir. Dr. Leonarda von Planta, Chur: Das Rätische Museum und die Bündner Talmuseen (mit Lichtbildern).
- 18. 1. 77 Herr Adolf Gähwiler, Adliswil ZH: Vor- und frühindustrielle Getreidemühlen in Graubünden. (Mit Kurzfilm über die Wiederherstellung der Mühle in Salouf und Lichtbildern.)
- 1. 2. 77 Herr Dr. Hans Rutishauser: Archäologische Untersuchungen an der alten Klosterkirche in Churwalden.
- 15. 2. 77 Herr Prof. Dr. Peter Liver, Liebefeld bei Bern: Zur Kulturgeschichte der Mühle in Europa.
- 15. 3. 77 Herr Prof. Dr. Peter Liver, Liebefeld bei Bern: Mühlenrecht und Mühlenrechtsprozesse mit besonderer Berücksichtigung Graubündens.
- 19. 4. 77 Hauptversammlung. Anschliessend Film über vorkolumbische Denkmäler in Mexiko.

Alle Vorträge fanden ein reges Interesse und waren meist sehr gut besucht.

Im abgelaufenen Vereinsjahr erschien der noch vom früheren Vorstand betreute Jahresbericht 1974. Der Jahresbericht 1975 ist mittlerweile ebenfalls erschienen. Der Vorstand hat sich zum Ziele gesetzt, die Herausgabe der Jahresberichte zu beschleunigen, damit der Jahresbericht des Vorjahres jeweils im darauffolgenden Vereinsjahr erscheinen kann. Der Bericht des Vorstandes wird in den nächsten Jahren in Abweichung von der bisherigen Übung nicht mehr auf das Kalenderjahr, sondern auf das Vereinsjahr abgestimmt sein. Demgegenüber bleiben der Rechnungsbericht der Gesellschaft und jener der Stiftung Rätisches Museum wie früher auf das Kalenderjahr ausgerichtet.

Die Auseinandersetzung zwischen dem Kanton Graubünden und der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden über die Änderung der Stiftungsübereinkunft zwischen der Historisch-antiquarischen Gesellschaft, dem Kanton Graubünden und der Stadt Chur vom 25. Oktober 1928 hat den Vorstand unserer Gesellschaft im abgelaufenen Vereinsjahr über alle Massen beansprucht. Wenn noch im mündlichen Jahresbericht des Präsidenten an der Generalversammlung festgestellt werden konnte, dass die Revision der Stiftungsübereinkunft kurz vor ihrem Abschluss stehe und dass die anfänglich stark voneinander abweichenden Auffassungen zwischen dem Kanton einerseits und der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden und der Stadt Chur andererseits einander hätten angenähert werden können, scheint der Abschluss einer neuen Stiftungsübereinkunft heute ungewiss. Das zuständige Departement und mit ihm die Regierung haben in der noch kontroversen Frage des Eigentums an den vom Kanton für die Museumssammlungen angeschafften Gegenstände einen Standpunkt eingenommen, der unserer Auffassung widerspricht. Der Vorstand wird sich indessen gleichwohl bemühen, zu einer vertraglichen Neuregelung der Stiftungsübereinkunft zu gelangen.

Während der Berichtsperiode sah sich der Vorstand gezwungen, sich dem Abbruch der wiederentdeckten ursprünglichen Klosterkirche von Churwalden zu widersetzen. Die Mitglieder sind an verschiedenen Anlässen über die Tätigkeit des Vorstandes in dieser Sache orientiert worden. Eine eingehende Schilderung wird diesem Jahresbericht beigegeben.

Gemäss Stiftungsübereinkunft der Stiftung Rätisches Museum vom 25. Oktober 1928 bildet unser Vorstand gleichzeitig auch den Stiftungsvorstand des Rätischen Museums, wobei der Kanton Graubünden zwei und die Stadt Chur ein Mitglied als ihre Vertreter aus der Mitte unseres Vorstandes bezeichnen können oder auch zwei bzw. einen selbständigen Vertreter in den Vorstand entsenden können. Der Stiftungsvorstand ist im Berichtsjahr zu vier Sitzungen zusammengetreten. Im Vordergrund standen auch hier die Revision der Stiftungsübereinkunft und der Entwurf für ein neues Reglement für den Stiftungsvorstand. Neben verschiedenen administrativen Geschäften hatte sich der Vorstand mit zwei Erwerbungen und der Übernahme der Besoldung eines Museumspraktikanten aus dem Stiftungsvermögen zu befassen. Der Präsident des Stiftungsvorstandes hatte zudem über verschiedene Anträge der Konservatorin über die Ausleihe von Sammlungsstücken an auswärtige Ausstellungen zu entscheiden. Ausserdem nahm er an einer Sitzung des Arbeitsausschusses Schloss Haldenstein teil.

Der Vorstand blickt auf ein arbeitsreiches Vereinsjahr zurück. Im kommenden Jahr will er vor allem den Rückstand in der Herausgabe der Jahresberichte aufholen.

Daneben gilt seine Sorge dem Urkundenbuch, der Mitgliederwerbung und dem Kontakt mit anderen Vereinigungen. Was die Stiftung Rätisches Museum betrifft, wird sich der Vorstand nach wie vor um eine gütliche Neuregelung der Stiftungsübereinkunft bemühen. Er ist aber nicht gewillt, zu Lösungen Hand zu bieten, die den Fortbestand der Stiftung gefährden und dem Stifterwillen zuwiderlaufen.

Die Vereinsreise 1976, die wieder von Herrn Dr. Bruno Hübscher vortrefflich organisiert worden ist, führte die Teilnehmer in den Schwarzwald und den Breisgau. Jene Mitglieder, die an der Reise nicht teilnehmen konnten, und eine weitere Öffentlichkeit wurden im Bündner Tagblatt vom 24. Mai 1976 einlässlich über die Reise orientiert.

Abschliessend danken wir allen Mitgliedern unserer Gesellschaft und vor allem auch der Konservatorin des Rätischen Museums und ihren Mitarbeitern für die Treue und Unterstützung, die sie unserer Gesellschaft im Berichtsjahr zuteil werden liessen. Den Behörden des Kantons Graubünden und der Stadt Chur danken wir für die finanzielle Unterstützung der Gesellschaft und das damit bekundete Wohlwollen gegenüber unserer Gesellschaft und ihren Zielen.

Chur, im September 1977

Im Namen des Vorstandes:
Der Präsident: Der Aktuar:
Rainer Metzger Paul Bieri

Mitgliedermitteilungen

Im Vereinsjahr 1976/77 gehörten dem Vorstand an:

Dr. Rainer Metzger	Präsident
Dr. Hans Erb	Vizepräsident
Lic. phil. Paul Bieri	Aktuar
Jakob Simmen	Kassier
Dr. Lisa Bener	
Dr. Bruno Hübscher	
Dr. Conradin Bonorand	

Als Rechnungsrevisoren amtierten die Herren Prof. Hans Luzi und Gustav Buchli.

Bis zur Drucklegung des Jahresberichtes traten unserer Gesellschaft bei:

Stiftsarchiv St. Gallen, Dr. Vogler, 9000 St. Gallen
Nussbaum-Christoffel Emilia Bettina, Loestr. 110, 7000 Chur
Luterbacher Thomas, Lehrer, 7499 Scheid
Welti Manfred, Dr. phil. Staatsarchivar, Wiesentalstrasse 93, Chur
Nöthiger Felix, Burg Haselstein, 7431 Zillis
Michael Peter, Lehrer, 7104 Versam
Joerg Willem A., Ingenieur, Gatternweg 26, 4125 Riehen
Werder Margrit, Dr. phil., Obere Gasse 27, 7000 Chur
Dierauer Urs, Prof. Dr., Fadäraweg 2, 7000 Chur
Geiger Hanspeter, Prof. Dr., Schlundstrasse, 7205 Zizers
Buchli-Feltscher Valentin, Lehrer, Krähenweg 1, 7000 Chur

Calivers Adolf, Lürlibadstrasse 50, 7000 Chur
 Meyer Ferdinand, Dachdeckermeister, Fortunastrasse 34, 7000 Chur
 Krafft Paul, Getrudstrasse 29, 8003 Zürich
 Sauerbrei Barbara, Zentralstrasse 26, 8610 Uster
 Soder Erik-Arnulf, dipl. theol. Wiss. Assistent, Am Klettenrain 22, D-8706 Höchberg
 Simmen Hans, Lehrer, Haus 47, 7299 Fideris
 Jenny Georg, Vorderiet, 7075 Churwalden
 Rahm Ernst, Sonnmatt, 7050 Arosa
 Mattli Georg, Dr., Alteinstrasse 4, 7270 Davos-Platz
 Obrist Markus, Kantonsschüler, Jochstrasse 27, 7000 Chur
 Buol Guy, Rue Courtois 18, 4000 Lüttich
 Werder Silvio, Forsting. ETH/SIA, Jochweg, 7075 Churwalden
 Hatz Hans, Dr. iur., Stadtrat, Nelkenweg 16, 7000 Chur
 Condrau Leo, Ing. ETH, Quaderstrasse 18, 7000 Chur
 Hoppler Fritz, Dipl. Ing. ETH, Rangstrasse, 7205 Zizers
 Capaul Duri, Dr. iur., Masanserstrasse 80, 7000 Chur
 Teuteberg René, Dr. phil., 7499 Scharans
 Maget Karl, Dr. chem., Sonnhaldenstrasse 8, 7000 Chur
 Caduff Albert, Kaufmann, Im Grüt 19, 8902 Urdorf
 Walther Christian, Redaktor der Terra Grischuna, Dorfstrasse, 8811 Hirzel/ZH
 Ferroni Luciano, 7402 Bonaduz
 Seiler Hans, Dipl. Arch. ETH, Scalettastrasse 153, 7000 Chur
 Tönjachen Margarita, Lehrerin, Aspermontstrasse 28, 7000 Chur
 Jörimann Felix, Sekundarlehrer, Trinserstrasse 34, 7015 Tamins
 Forster Johannes, Arzt, 7075 Churwalden
 Muoth Maria, Hauswirtschaftslehrerin, 7165 Breil/Brigels
 Simonet Jos., Haus Rothorn, Via prinzipala 47, 7078 Lenzerheide
 Loose Rainer, Dr., Max-Josephstrasse 23, D-68 Mannheim
 Krättli-Bürkli Lorenz, Schindelmacher, Stotz 211, 7204 Untervaz
 Schäfer Gion, Rechtsanwalt, Sule, 7017 Flims-Dorf
 Casutt Josef, Ingenieur, Long-Vernez 28, 3280 Murten
 Simonett Jürg, stud. phil. I, Gürtelstrasse 8, 7000 Chur
 Küng Josef, Dr. phil., Unterer Imm, 9050 Appenzell
 Abderhalden Ernst, Gürtelstrasse 4, 7000 Chur
 Trepp H. C., Dr. med. vet., 7450 Tiefencastel
 Licht Ruth, Pension am See, 7050 Arosa
 Egli-Ryser Paul, Sableun 268 A, 7402 Bonaduz
 Lietha Jürg, Kaufmann, 7214 Grüşch
 Disch Alfred, Ryskamperstraat 4, NL-8002 Groningen
 Bächtiger Karl, Dr. Ing., Hörnlstrasse 63, 8400 Winterthur
 Maissen Enrico, Alte Landstrasse 4, 8266 Steckborn
 Schaffner Albert, Scalettastrasse 153, 7000 Chur
 Ziegelmaier-Liehm Helga, Lektorin, Im Hanfland 130, D-7291 Herzogsweiler
 Bornatico Remo, Dr., Dir. Kantonsbibliothek, Fliederweg 15, 7000 Chur
 Clavuot Ottavio, Lehrer, 7503 Samedan
 Fischer Johannes, lic. oec., Loestrasse 84, 7000 Chur

Diesen 57 Neueintritten stehen 15 Austritte gegenüber.

Der Tod entriss unserer Gesellschaft 14 langjährige Mitglieder:

Casura Giachen, Notar, 7130 Ilanz

Fanzun Christian, 7553 Tarasp

Christoffel Ulrich, Dr. phil., Rigahaus/Masanserstrasse 3, 7000 Chur

Löffel Hans, Dr., Via cantonale, casa Eos, 6644 Orselina/TI

Engi Hans, Wingertweg 5, 7000 Chur

Largiadèr Dumèni, a. Posthalter, Bahnhofstrasse 107, 7023 Haldenstein

Hunger Anton, Kaufmann, Maienweg 12, 7000 Chur

Senti Johannes, a. Adjunkt, Haasstrasse 2, 3047 Muri/BE

Baechi Gustav, Grundbuchverwalter, Lerchenweg 1, 7000 Chur

Giovanoli Gaudenzio, Casa Maloggia, 7514 Maloja

Tscharner v. Elsa, Bodmerstrasse 4, 7000 Chur

Deflorin Tobias, a. Kaminfegermeister, 7199 Zignau

Bärtsch-Quensel Paul, Obere Plessurstrasse 42, 7000 Chur

Planta v. P. C., Dr. iur., 7524 Zuoz

Die Generalversammlung vom 19. April 1977 hat per acclamationem drei verdiente Mitglieder der Gesellschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt. Es sind dies die Herren Dr. Paul Jörimann, Dr. Christoph Simonett und Prof. Raimund Staubli. Am 30. August 1977 hat der Vorstand den Ehrenmitgliedern die verdiente Laudatio zugestellt. Sie tragen folgenden Wortlaut:

Laudatio für Herrn Dr. Paul Jörimann

Wenn heute Herr Dr. Paul Jörimann für seine Verdienste um die HAGG geehrt werden soll, so hat das wahrlich seine guten Gründe.

Seit seiner auch heute noch beachtenswerten Dissertation über das Jagdrecht Gemeiner Drei Bünde hat sich Dr. Jörimann einer weiteren Öffentlichkeit als nicht nur geschichtsbeflissen, sondern mit der Geschichte unseres Landes solid vertraut bewiesen. Sein Herkommen und die bekannt sorgfältige Ausbildung in den historischen Fächern an unserer Kantonsschule haben ihm das Rüstzeug gegeben, das ihm bis auf den heutigen Tag als kritischem und bewandertem Geschichtsfreund und treuem Diener an der bündnerischen Geschichte die Wertschätzung und die Achtung der an dieser Geschichte Interessierten oder mit ihr Befassten gesichert hat.

Seit 1927 – also ein halbes Jahrhundert – ist Herr Dr. Jörimann Mitglied unserer Gesellschaft, und während 20 Jahren gehörte er ihrem Vorstand an, den er von Dezember 1956 bis im vergangenen Frühjahr auch präsiert hat.

Ohne Aufhebens erledigte er in dieser Zeit die umfangreichen administrativen Arbeiten von kleinerer oder grösserer Bedeutung, mit Umsicht nahm er Einfluss auf die Gestaltung der jährlichen Vortragsreihen, und es darf als für ihn typisch bezeichnet werden, dass die Gesellschaft ihr hundertjähriges Bestehen ohne rauschende Festlich-

keiten beging, sondern in einer schlichten Stunde der Besinnung auf Vergangenheit und Zukunft bündnerischer Geschichtsforschung. Getragen vom Wissen darum, dass Geschichte sich nie in geschlossenen Räumen abspielt, sondern Ergebnis mannigfacher Einflüsse aus andern geographischen und wissenschaftlichen Bereichen ist, hat es der zu Ehrende auch stets verstanden, durch die Wahl der Ziele der Exkursionen unserer Gesellschaft diese Zusammenhänge am Objekt erkennbar werden zu lassen.

Es darf schliesslich sicher auch gesagt werden, dass sich die Auseinandersetzung mit der Geschichte bei Dr. Jörimann nie auf seine Mitwirkung und Arbeit in der HAGG beschränkte. Das Geschichtsbewusstsein und das Verständnis für historische Zusammenhänge und Bedingtheiten prägten und prägen sein Handeln überhaupt, sei es nun als Präsident unseres Kantonsgerichtes, als Bürgermeister von Chur oder als Mitglied von Kommissionen und Organisationen verschiedenster Bereiche – oder als Gesprächspartner im persönlichen Gespräch.

Für dieses Leben für die Geschichte und mit der Geschichte wollen wir Herrn Dr. Paul Jörimann ehren.

Laudatio für Herrn Dr. Christoph Simonett

Sehr geehrter Herr Dr. Simonett,

die Historisch-antiquarische Gesellschaft von Graubünden hat Sie an der Generalversammlung vom 19. April 1977 auf Antrag des Vorstandes zum Ehrenmitglied ernannt. Damit möchte sie Ihre vielseitigen und stets anregenden wissenschaftlichen Leistungen auf den Gebieten der Archäologie, Kunstgeschichte, Geschichte und Volkskunde, die ja zu einem wesentlichen Teil Ihren Heimatkanton Graubünden betreffen, würdigen und der Öffentlichkeit ins Gedächtnis rufen.

Aus der Fülle seien hier nur Ihr zweibändiges Pionierwerk «Die Bauernhäuser des Kantons Graubünden» und die jüngst erschienene «Geschichte der Stadt Chur von den Anfängen bis ca. 1400» herausgegriffen, welche von Ihnen mit umfassenden Kenntnissen über oft nicht leicht zu lösende historische Probleme erstmals zusammenfassend dargestellt wurde.

Neben der eigentlichen Forschertätigkeit an den Sachquellen, die der Boden birgt, und den schriftlichen Dokumenten des Mittelalters und der neuern Zeit bemühen Sie sich immer wieder, das Wissen über die Geschichte und die Kulturdenkmäler Bündens durch wohlgeformte Vorträge, reichhaltige Führungen und allgemein verständliche Aufsätze über die Fachkreise hinaus einem breiten Publikum bekannt und verständlich zu machen.

Davon haben unter andern unsere Gesellschaft, in deren Rahmen Sie seit 1934 rund ein Dutzend Referate hielten, und das Bündner Monatsblatt, dem Sie ab 1926 fast dreissig wissenschaftliche Abhandlungen anvertrauten, grossen Nutzen gezogen.

Als Hauptinitiant und als selbständiger Gestalter der Tgea da Schons in Zillis haben Sie Ihrer engeren Heimat ein Kulturzentrum und für den ganzen Kanton Graubünden ein vorbildliches Talmuseum geschaffen, das durch anschauliche Fülle, ebensoehr aber auch durch weise Beschränkung auf das Wesentliche ausgezeichnet ist. Die Historisch-antiquarische Gesellschaft von Graubünden und die Stiftung Rätisches

Museum danken Ihnen auch für das grosse Interesse, das Sie dem kantonalen Museum durch persönliche Geschenke und durch Vermittlung von zahlreichen und bedeutenden Sammlungsstücken aus dritter Hand jederzeit bekundeten.

Der Vorstand wünscht und hofft, dass Ihnen noch viele Jahre emsigen, kritischen und ergebnisreichen Forschens vergönnt seien.

Wir senden Ihnen unsere besten Wünsche und Grüsse.

Laudatio für Herrn Prof. Raimund Staubli

Anlässlich ihrer Hauptversammlung vom 19. April 1977 hat die Historisch-antiquarische Gesellschaft von Graubünden Herrn Professor Raimund Staubli auf Antrag des Vorstandes zum Ehrenmitglied ernannt. Der Geehrte gehört der Gesellschaft seit 1944 an, wurde 1945 als Beisitzer in den Vorstand gewählt und war von 1955 bis zu seinem Rücktritt im Frühjahr 1976 als Vizepräsident für deren Geschicke mitverantwortlich. Überdies wirkte er in den Jahren 1943 und 1945 als Referent in den Veranstaltungen der Gesellschaft mit und machte seine reichen Kenntnisse sowie die Ergebnisse eigener Untersuchungen vor allem zur Kunst-, Kultur- und Kirchengeschichte Graubündens einem weiteren Publikum durch zahlreiche Beiträge in Tageszeitungen, im Bündner Monatsblatt und einmal auch in einem Jahresbericht der HAGG (1944) bekannt. Vielen Besuchern der Churer Kathedrale hat er in zahllosen Führungen die Besonderheiten und Schönheiten dieses Gotteshauses durch kompetente Erläuterungen erschlossen, und dankbar erinnern sich die Teilnehmer der Gesellschaftsausflüge seiner stets fundierten Erklärungen zu mancher besuchten, historisch bedeutsamen Sehenswürdigkeit.

Dem über drei Jahrzehnte treu und gewissenhaft zum Besten der Gesellschaft wirkenden Vorstandsmitglied, dem Freund und Kenner der Bündner Geschichte, der ihre Kenntnis gemehrt und verbreitet hat, gilt diese Ehrung und der Dank der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden.

Meinungsumfrage 1977

Bericht über die Fragebogen-Aktion

Von den 350 versandten Fragebogen wurden deren 65 beantwortet zurückgeschickt, davon nicht wenige von auswärtigen Mitgliedern. Die zu künftiger Behandlung in den Vorträgen der HAGG vorgeschlagenen Themen spiegeln die weitgespannten historischen Interessen unserer Mitglieder, die von der Ur- und Frühgeschichte bis zu wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Problemen unserer Zeit reichen. Schwerpunkte haben sich hier nicht abgezeichnet; immerhin wurde mehrfach der Wunsch geäussert, auch kunst-, stil- und architekturgeschichtliche Fragen zur Sprache zu bringen.

Eine zwanglose, der jeweiligen Thematik entsprechende Folge von Vortragszyklen und Einzelvorträgen entspricht offenbar den Erwartungen unserer Mitglieder. Deutlich

dokumentierte sich mit der Hälfte der eingegangenen Antworten das Bedürfnis, ausgewählte Bereiche und Gegenstände historischer Forschung in Abendseminarien und auf gelegentlichen Exkursionen an Samstagen genauer kennen zu lernen. Wir werden uns bemühen, solche Kurse zu veranstalten; es wird aber nicht leicht sein, kompetente Referenten zu finden, die sich gleich für mehrere Abende zur Verfügung stellen. Der Vorstand ist hier sehr auf die Vermittlung geeigneter Fachleute durch die interessierten Mitglieder angewiesen.

Der Jahresbericht in seiner bisherigen Gestalt gefällt im allgemeinen. Besonders begrüsst würde von den meisten Einsendern die Publikation einzelner Referate; sie dürfte vor allem dann angezeigt sein, wenn es sich um noch unveröffentlichte, selbständige Forschungsbeiträge handelt. Solche waren im Rahmen unserer Programme aber bisher eher selten. Für eine Beschränkung des Jahresberichtes auf den administrativen Teil hat sich niemand ausgesprochen, und fast alle haben sich bereit erklärt, allenfalls grössere finanzielle Lasten für dessen Herausgabe im bisherigen Umfange zu tragen. Einzelne Anregungen zur Verbesserung der Aufmachung und Gliederung des Buches wird der Vorstand prüfen und nach Möglichkeit berücksichtigen. Er dankt allen Mitgliedern, die durch Beantwortung der Fragen oder sonstige Zuschriften ihre Teilnahme an der weiteren Gestaltung unserer Tätigkeit bezeugten, besonders aber jenen Damen und Herren, die sich anboten haben, in der Gesellschaft tatkräftig mitzuwirken.

Zum Abbruch der älteren Klosterkirche von Churwalden

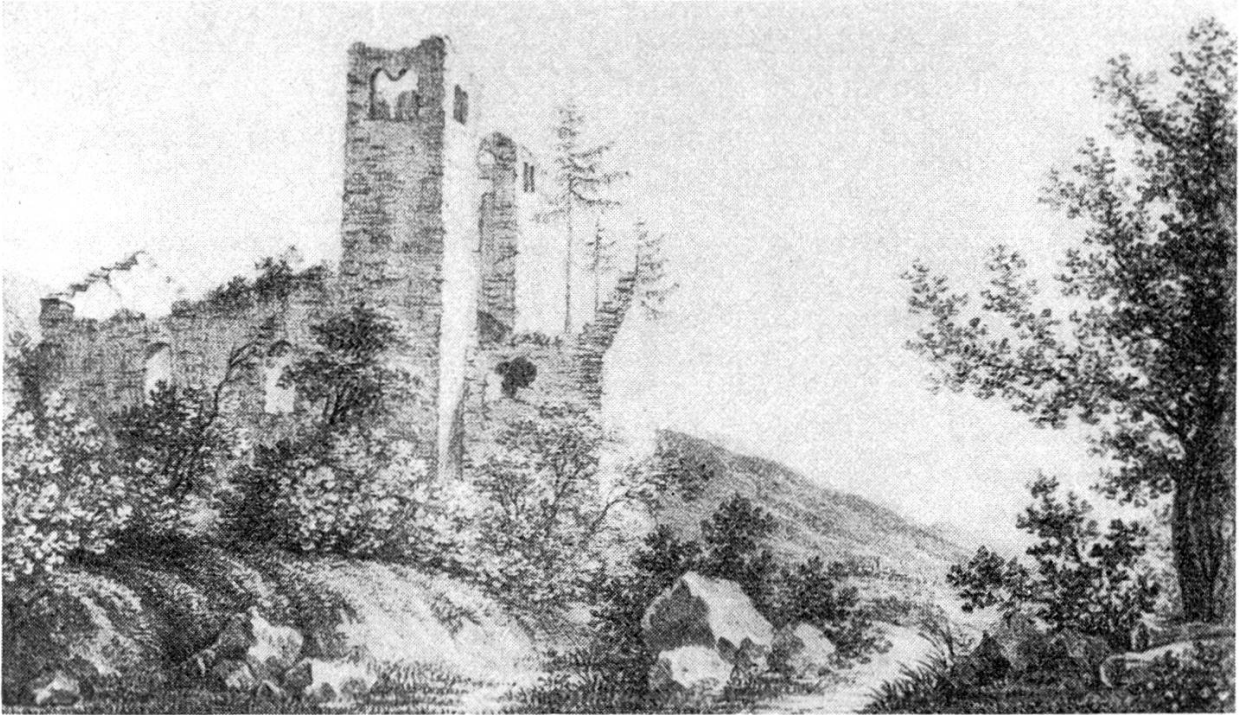
Churwalden – Haus Tanzplatz Nr. 41

Einige Daten

Im Klosterurbar von 1508 wird ausser der Klosterkirche St. Maria und Michael eine «Capell unserer Frowen, Scti. Bartholomei und Wolfgangi, das da genent wird das alt Closter» aufgeführt.

Beim Ausheben und Bauen der Fundamente des Hauses Tanzplatz – schreibt Arnold Nüscher 1864 – seien Mauern und Skelette gefunden worden. «Das im Jahre 1826 auf dem Tanzplatz neu erbaute Haus steht auf dem Grund und Boden der alten Kapelle, deren Ruinen damals noch ziemlich wohl erhalten waren. Das auf Felsen ruhende Fundament und die 4–5 Fuss dicken Mauern wurden in den Neubau des Hauses aufgenommen und reichen bis in den zweiten Stock desselben hinauf.» 1821 war eine Lithographie von *Vedutenmaler Heinrich Keller veröffentlicht* worden mit der Legende «Ruinen der Klosterkirche zu Churwalden, Graubünden.» Sie zeigt den weitgehend erhaltenen Mauerbestand einer Saalkirche mit eingezogenem, gerade geschlossenem Chor und zwei Chorschultertürmen.

Im Band II der *Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden* äussert Erwin Poeschel 1937 die Vermutung, im Mauerwerk des Hauses Tanzplatz seien die Mauern der ersten Marienkirche erhalten. In der Tat liess sich der Mauerwinkel eines Gebäudes, auf den man anlässlich der archäologisch-bauanalytischen Untersuchungen 1967–1973 der bestehenden Kirche St. Maria und Michael gestossen ist und der älter als diese war, nicht sicher als Bestandteil eines Sakralbaues bestimmen. Die archäologischen



Ruinen der Klosterkirche zu Churwalden in Graubünden. Lithographie von Heinrich Keller (1778–1862), Zürich, aus dem Jahre 1821.

Grabungen des Rätischen Museums unter der Leitung von Dr. Hans Erb 1962/64 (vor dem Bau der Fleischfabrik Grischuna) führten aber zur Freilegung von Mauerzügen und Holzböden von Wohnbauten, die als Konventsbauten gedeutet wurden. Anhand von Becherkacheln und Sandsteinsäulen erfolgt die Datierung ins 12./13. Jahrhundert. Während eine «Ecclesia sancte Marie sita in silva Augeria» als Besitz des Prämonstratenser Konvents St. Luzius in Chur erstmals 1149 urkundlich erwähnt wird, findet in den Jahren zwischen 1191 und 1196 erstmals ein Prämonstratenser-Kloster Churwalden urkundliche Erwähnung. In die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts fällt der Neubau der Kirche St. Maria und Michael sowie des Chorherrenkonvents am Nordrand des Plateaus in Churwalden. 1208 wird ein Nonnenkonvent bei der Marienkirche erstmals urkundlich erwähnt; 1283 beschliesst das Generalkapitel des Prämonstratenserordens, Doppelklöster seien aufzuheben. Die letzte Kunde von einem Nonnenkonvent in Churwalden fällt in das Jahr 1311.

Vergebliche Bemühungen zur Rettung

Nach dem derzeitigen Stand des Wissens ist die Klosterkirche Churwalden ein Denkmal von nationaler Bedeutung. Diese hohe Wertschätzung beruht weniger auf der architektonischen oder kunsthistorischen Eigenart der Kirche als vielmehr auf deren grossen kulturhistorischen Bedeutung für die ganze Schweiz. Es handelt sich um die einzige Anlage in der Schweiz, bei der das ursprüngliche und das spätere Kloster nebeneinander noch erhalten sind.

Am 18. Oktober 1976 erfuhr der Vorstand unserer Gesellschaft zufällig, dass offenbar eine Abbruchbewilligung für das Haus Tanzplatz erteilt worden sei. Nach einem

Augenschein beschloss er, dem Verlust des bedeutenden Kulturdenkmales in Zusammenarbeit mit weiteren interessierten Kreisen entgegenzuwirken. Mit Gesuch vom 24. Oktober 1976 beantragte er deshalb bei der Regierung von Graubünden den Widerruf der Abbruchbewilligung, den Erlass eines Abbruchverbotes im Sinne einer vorsorglichen Massnahme und die Unterstellung der ehemaligen Klosterkirche unter Denkmalschutz.

Vor der Entscheidung «entweder auf die Wünsche Aussenstehender einzugehen und das Haus und Umgelände für weitere Grabungen zur Verfügung zu stellen» oder gestützt auf den regierungsrätlichen Entscheid (vom 1. Oktober 1976) den Abbruch durchzuführen, gab die Grundeigentümerin diesen ohne Verzug in Auftrag, da ihres Erachtens das Risiko «einer Verzögerung auf unbestimmte Zeit oder gar eines Abbruchverbotes» bestand.

In der Ablehnung unseres Gesuchs verwies die Regierung im wesentlichen auf die *Übereinkunft* (zwischen der Grundeigentümerin und Vertretern des Bundes und des Kantons), eine *Dokumentation über die Kirchenreste zu erstellen, die der kulturhistorischen Bedeutung der Anlage entspreche*, diese aber grundsätzlich für den Abbruch freizugeben. Massgeblich für die Entscheidung sei die Erhaltung der bestehenden Klosteranlage; bei der hohen von der Grundeigentümerin geforderten Entschädigung könne der Nutzen der Überreste der alten Anlage für die Öffentlichkeit nicht genügend begründet werden. Betriebswirtschaftliche Aspekte der Grundeigentümerin und die Berücksichtigung zahlreicher Kunst- und Kulturdenkmäler verunmöglichten es der öffentlichen Hand, dieses eine Objekt zu privilegieren. (Mit Entscheid vom 12./22. Juli 1976 hatte die Regierung einen Kredit von 55 000 Franken als Anteil des Kantons für Ausgrabungen und baugeschichtliche Untersuchungen bewilligt und die Restkosten bis zum Maximalbetrag von 100 000 Franken sichergestellt.)

In Kenntnis der Enttäuschung des Präsidenten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege über den Ausgang der Angelegenheit wurde die Regierung in einem parlamentarischen Vorstoss um Aufschluss über ihre Haltung aufgefordert. In der Tat hatte Prof. Dr. A. Schmid in seinem Schreiben an das zuständige Departement ebenfalls auf die bereits erwähnte Übereinkunft Bezug genommen, wonach «im Fall der zu erwartenden Preisgabe der Kirche diese über die vorläufige und verhältnismässig knappe archäologische Untersuchung hinaus noch analysiert und dokumentiert werden müsste».

In ihrer Antwort auf die Kleine Anfrage betonte die Regierung erneut die im Kanton Graubünden immer wieder erforderliche Interessenabwägung und die konkreten betriebswirtschaftlichen Aspekte. Sie stellte sodann fest, die wichtigsten Elemente der Anlage seien bekannt auf Grund der intensiven Sondierungen der kantonalen Denkmalpflege und des Archäologischen Dienstes. Die von der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege gewünschten weiteren Untersuchungen, für die der Kostenvoranschlag auf 185 000 Franken gelautet habe, seien durch den raschen Abbruch verunmöglicht worden. Sic pereat mundus!

Den Mitgliedern unserer Gesellschaft führte Dr. Hans Rutishauser am 1. Februar 1977 das Ergebnis der Untersuchungen vor Augen. Auch für die mit wenig Phantasie begabten Zuschauer und Zuhörer dürfte es spätestens anlässlich jenes Vortrages klar geworden sein, was der Nachwelt verlorengegangen ist, nachdem die Presse bereits früher mit viel Sachverstand auf die Zusammenhänge aufmerksam gemacht hatte.

Rechnungsbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft für das Jahr 1976

Gewinn- und Verlustrechnung 1976

	Fr.	Fr.
<i>1. Erträge</i>		
Beitrag Dr. phil. Christoph Simonett, Zillis, für «Geschichte der Stadt Chur»		5 000.—
Beitrag des Kantons Graubünden aus dem Lotteriefonds		15 000.—
Beitrag aus der «Killias-Stiftung»		300.—
Zinseinnahmen		1 631.15
Mitgliederbeiträge und Verkauf von Jahresberichten ...		8 422.77
Kursgewinne auf Wertschriften		205.—
Einzahlungen für die Reise 1976		5 030.—
 <i>2. Aufwendungen</i>		
Kosten für den Druck des Jahresberichtes	27 110.—	
Inserate und Drucksachen	1 110.20	
Auslagen für Vorträge	1 863.—	
Verwaltungskosten:		
Büromaterial, Bankspesen, Depotgebühren, Rückforde- rungskosten, Schreibarbeiten und Adressen, PTT- Kosten, Telefon usw.	2 492.75	
Beiträge an andere Vereine und Gesellschaften	100.—	
Aufwendungen für die Reise 1976	5 170.50	
	37 846.45	35 588.92
 <i>3. Erfolgsrechnung</i>		
Mehraufwand 1976		2 257.53
	37 846.45	37 846.45

Bilanz per 31. Dezember 1976

<i>1. Aktiven</i>	Fr.	Fr.
Guthaben auf Postcheck-Konto 70-266	1 715.32	
Bankguthaben:		
SBG SK 599.983.M2 E	23 917.—	
Verrechnungssteuerguthaben	532.10	
Wertschriften	11 000.—	
 <i>2. Passiven</i>		
Kreditoren		192.60
Rückstellungen:		
a) für Vorträge		2 000.—
b) für Drucklegungskosten Jahresberichte		11 000.—
 <i>3. Reinvermögen per 31. Dezember 1976</i>		<i>23 971.82</i>
	<hr/>	<hr/>
	37 164.42	37 164.42

Vergleich mit dem Vorjahr

Vermögen am 31. Dezember 1975	26 229.35
Vermögen am 31. Dezember 1976	23 971.82
Vermögensrückschlag 1976	<hr/> 2 257.53 <hr/>

(Siehe auch Gewinn- und Verlustrechnung 1976)

Chur, 15. März 1977

Der Rechnungsführer: *Jakob Simmen*

Revisorenbericht für das Jahr 1976

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir haben als beauftragte Revisoren die Buchhaltung und die Jahresrechnungen der Historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubünden für das Jahr 1976 geprüft und in Ordnung befunden. Der Jahresabschluss weist folgende Zahlen auf:

<i>1. Bilanz</i>	Fr.
Vermögen: Aktiven	37 164.42
Schulden: Passiven	<u>13 192.60</u>
Reinvermögen Ende 1976	<u>23 971.82</u>
Reinvermögen Ende 1975	26 229.35
Rückschlag im Jahr 1976.....	<u>2 257.53</u>
 <i>2. Erfolgsrechnung</i>	
Aufwendungen	37 846.45
Erträge	<u>35 588.92</u>
Mehraufwand	<u>2 257.53</u>

Die Bilanz enthält in den Passiven Fr. 11 000.— Rückstellungen für Drucklegungskosten. Der ganze Geschäftsverkehr ist belegt und richtig verbucht. Für die Vermögensbestände liegen gültige Ausweise der Bank und der Post vor. Die Obligationen sind gemäss üblicher Praxis zum Nominalbetrag bewertet.

Wir beantragen, die Rechnung für das Jahr 1976 genehmigen zu lassen und dem Kassier, Herrn Jakob Simmen, unter bester Verdankung seiner zuverlässigen und sorgfältigen Arbeit Entlastung zu erteilen.

Die Revisoren: *H. Luzi*
G. Buchli

Chur, 16. März 1977

Rechnungsbericht der Stiftung Rätisches Museum für das Jahr 1976

Gewinn- und Verlustrechnung 1976

<i>1. Erträge</i>	Fr.	Fr.
Beitrag der Stadt Chur		1 000.—
Zinseinnahmen		4 463.65
Museumsschriften		1 551.95
Eintritte und Verkauf von Karten usw.....		4 462.80
Spende Landeslotteriefonds, zweckgebunden für Torkel- bau in Haldenstein		20 000.—
Kursgewinn auf Wertschriften		65.—
 <i>2. Aufwendungen</i>		
Vergütungen an freiwillige Praktikanten im Restaurie- rungslabor	1 372.30	
Aufwand RM:		
Rückstellung für den Druck von Farbansichtskarten .	3 000.—	
Auslagen für allg. Unkosten im RM	1 635.55	
Druckkosten Jahresbericht RM inkl. Offsetfilme Jb RM 1974	5 293.65	
Verschiedenes, Rückforderungskosten, Depotgebühren, Revisionen usw.....	403.80	
 <i>3. Erfolgsrechnung</i>		
Mehreinnahmen 1976	19 838.10	
	<hr/>	
	31 543.40	<hr/> 31 543.40 <hr/>

Chur, 31. Juli 1977

Der Rechnungsführer: *Jakob Simmen*

Geprüft und in Ordnung befunden
Chur, 22. September 1977

Die Revisoren: *H. Luzi*
G. Buchli

Bilanz per 31. Dezember 1976

<i>1. Aktiven</i>	Fr.	Fr.
Sparheftguthaben bei der Graubündner Kantonalbank		
Nr. 221461	13 123.05	
Nr. 405038	7 619.95	
Nr. 414798	498.30	
Nr. 433961	22 062.—	
Nr. 446897	16 079.45	
Sparkonti bei der Schweizerischen Bankgesellschaft		
Nr. 599.983.M3	2 987.10	
Nr. 599.983.M1	27 210.—	
Wertschriften	18 000.—	
Kleine Kasse im RM	3 367.16	
Verrechnungssteuerguthaben	3 801.46	
Debitoren	252.60	
Registrierkasse p. m.	1.—	
Anlagen Spezialfonds Jubiläumsbuch 1872/1972		
Sparheft Nr. 454200 GKB	85 508.25	
Sparheft Nr. 024432 SVB	8 972.80	
Sparheft Nr. 008-508238 SBG zweckgebunden.....	2 794.55	
Postcheckkonto 70-1500	622.50	
Guthaben aus Münzenerwerb (s. Akten).....	19 398.70	
Verrechnungssteuerguthaben JB	2 261.15	
 <i>2. Passiven</i>		
Spezialfonds Jubiläumsbuch 1872/1972		119 557.95
Kreditoren		200.—
Übergangskonto RM / Rückstellungen RM		3 509.21
 <i>3. Reinvermögen</i>		
Reinvermögen per 31. Dezember 1976		111 292.86
	<hr/>	
	234 560.02	<hr/> 234 560.02 <hr/>

Vergleich mit dem Vorjahr	Fr.
Vermögen am 31. Dezember 1976	111 292.86
Vermögen am 31. Dezember 1975	91 454.76
Vermögensvorschlag 1976	<u>19 838.10</u>

Separat werden bei der *Stadtkasse Graubünden* und bei der *Stadt Chur* noch verwaltet:

Fr. 37 691.30 Flug-Fonds für das Rätische Museum
 Fr. 36 006.50 Fonds für die Restaurierung alter Bündner Fahnen
 Fr. 1 700.— Rätisches Museum, Konto Schadenvergütungen
 Fr. 42 411.35 bei der Stadt Chur. Fonds für Erwerbungen und Konservierungen
 für Gegenstände aus Chur und Umgebung.

Chur, 31. Juli 1977
 Geprüft und in Ordnung befunden
 Chur, 22. September 1977

Der Rechnungsführer: *Jakob Simmen*
 Die Revisoren: *H. Luzi*
G. Buchli